



EinBlick

KATH. PFARRGEMEINDE ST. PETER & PAUL OBERROTH

Wer Ostern kennt, kann nie verzweifeln
Dietrich Bonhoeffer



1. Pfarrbrief für Ostern und Pfingsten 2011

Dankbares Staunen

Die Wiederkehr des Frühlings, der Licht und Wärme in die winterliche Landschaft bringt, ließ Menschen immer wieder dankbar staunen.

Von jeher feierten die Christen zur Zeit des ersten Frühjahrsvollmondes das Fest der Auferstehung Jesu: Ostern.

Spiegelt sich im Frühling doch das Paradies, das der Welt verheißen ist, und die Hoffnung auf eine Vollendung des eigenen Le-

bens in Gott. Es ist das Geheimnis des Samenkorns, das in die Erde fällt und seine Gestalt aufgibt, um seine Bestimmung zu finden und zur blühenden Pflanze zu werden.

Das eigene Bewusstsein zu wandeln und diesem Geheimnis Raum zu geben, ist der Sinn jedes ernsthaften religiösen Weges.

*Aus: Corinna Mühlstedt,
„Leben ist Wandel“*



Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diesen Pfarrbrief in Händen halten, dann haben Sie Anteil an einem historischen Augenblick in der Oberrother Pfarrei St. Peter u. Paul: Erstmals in der über tausendjährigen Geschichte unserer Pfarrei gibt es einen Pfarrbrief. Und das kam so: Seit 34 Jahren lebe ich als „Münchner“ in dieser Gemeinde und betreue sie freiwillig und ehrenamtlich. Meine Arbeitsstelle als Gymnasiallehrer in Fürstenfeldbruck habe ich jeden Werktag in rund 30km Entfernung aufgesucht (die Umgehungsstraße gab es übrigens noch nicht). Aus dem anfänglichen „Kirchenzettel“ mit manchmal bedruckter Rückseite ist nun, voraussichtlich zweimal im Jahr, ein Pfarrbrief geworden.

Darum gleich zu Beginn ein herzliches Vergelt's Gott allen Mitarbeitern, Engagierten und Couragierten für die Gestaltung dieses ansprechenden „Heftchens“.

Meine Tätigkeit als Lehrer, anfangs noch als Referendar in



München und dann als Lehrer in Fürstenfeldbruck – zusätzlich als „nebenamtlicher Pfarrer“ im Dachauer Hinterland – hätte mir keine Zeit mehr gelassen, auch noch einen Pfarrbrief zu gestalten. Sieben Tage in der Woche Arbeit, auch samstags und sonntags und montags wieder in die Schule...

Obendrein wurde ich von Mitgliedern des Ordinariats vor dieser zusätzlichen Belastung, nicht ganz ohne Grund, eindringlich gewarnt.

Voller Optimismus bin ich 1976

an die Arbeit gegangen. Die Pfarrkirche war zwar einsturzgefährdet, das Pfarrhaus wollte schon fünf Jahre kein Pfarrer haben, die Stelle war also unbesetzt ... die Kirche im Dachauer Landkreis in der Krise...

Und heute im Jahr 2011: Kirchenkrise in Deutschland, Europa... usw. Wie soll es weitergehen? Zuallererst:

Es kann nur weitergehen, wenn wir zwischen der „Kirche“ des heiligen Tisches (EMMAUS) und der „Schreibtischkirche“ unterscheiden lernen. Dies ist zwar nicht immer leicht, aber für die Zukunft einer Gemeinschaft, die dem Kyrios (dem neuen Weltenherrscher) gehören will, existenzbedingend. Wir können noch so viele „Zukunftsforen“ gründen, sie werden nichts verändern, wenn wir uns nicht auf das Fundament neu besinnen, das einzig und allein Gott in Jesus Christus gelegt hat. Nicht der Papst, nicht die Bischöfe, nicht die Priester, sondern einzig Jesus Christus kann Zukunft schenken. Zukunft ist ein Geschenk, also

nicht machbar, ein Geschenk durch die Auferstehung Jesu Christi an Ostern unwiderruflich begründet.



Sicher ein Angebot, auch kein billiges Sonderangebot, aber ein Angebot, das Leben, ja ein intensives Leben bereits hier und jetzt verheißt: Menschenwürde und unzerstörbaren Lebenssinn. Nicht umsonst hören wir im Johannesprolog:

„Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet kam in die Welt.

Er war in der Welt, und die Welt ist durch IHN geworden, aber die Welt erkannte IHN nicht.

Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen IHN nicht auf.

Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden ... (Joh 1,9 - 12)“

Freuen Sie sich, wir alle sind Kinder Gottes, Erlöste, ohne Ausnahme!

Diese Zusage durften schon damals die Jünger in der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen erfahren, die gleiche Erfahrung wird dem zuteil, der sich von Gott bedienen lässt. Zum Glauben braucht man Freunde.

Deshalb darf ich Sie zu unseren Gottesdiensten sehr herzlich einladen. Wir beginnen die Heilige Woche am Palmsonntag mit der Palmweihe im Winterholler-Hof um 9:00 Uhr, feiern die Karwo-

che und die hochheilige Osternacht (Feuer- und Kerzenweihe am Parkplatz vor der Kirche), dann die Osterliturgie. Anschließend sind Sie in das Gasthaus Haagen zur Osteragape eingeladen (Kinder willkommen).

Mit dieser Einladung darf ich Ihnen auch im Namen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein gesegnetes Osterfest mit dem frühchristlichen Gruß wünschen: *„Der Herr ist auferstanden, ja er ist wahrhaft aus dem Grab erstanden“.* ♦

Ihr Pfarrer Werner Kellermann





Liebe Pfarrgemeinde,

nunmehr ist ein Jahr vergangen, seitdem Sie den Pfarrgemeinderat durch Ihre Stimme gewählt haben.

Dafür möchte ich mich als Vorsitzender ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Zu einem guten Anfang gehört eine gehörige Portion Motivation und Mut für Neues, aber auch das Weiterführen bereits bestehender Aktivitäten.

So können wir auf ein Jahr zurückblicken, in dem wir vor allem unseren Herrn Pfarrer, seine Haushälterin und das Mesner-ehepaar entlastet haben.

Für Krankenbesuche und Krankenkommunion stehen wir auf Wunsch zur Verfügung. Hierfür ist Herr Rudolf Kahles Ansprechpartner; ebenso wenn Sie soziale Probleme haben.

Ich wünsche uns allen eine fruchtbare Zusammenarbeit um den Zusammenhalt der Pfarrgemeinde zu unterstützen und das Füreinander und Miteinander zu stärken. ◆

Ihr Klaus Burgermeister



**Der im März 2010 gewählte
Pfarrgemeinderat stellt sich
vor:**

Klaus Burgermeister:

Vorsitzender, Vertreter im Dekanatsrat und im Pfarrverbandsrat, Liturgie, Entlastung des Pfarrers, Ansprechpartner für Senioren
Am Sandberg 5,
Tel.: 1020

Walter Seyfried:

Stellvertreter, Krankenkommunion, Liturgie, Ansprechpartner für den Kirchenchor, Mesnerdienst, Pfarrbrief
Höhenweg 10a,
Tel.: 495

Manfred Donaubauer:

Stellvertreter, Ansprechpartner
für Ministranten, Pfarrbrief
Höhenweg 5,
Tel.: 992792

Elisabeth Kahles:

Schriftführerin, Pfarrbrief,
Veranstaltungen
Gartenstraße 2,
Tel.: 1487

Melanie Wachtmeister:

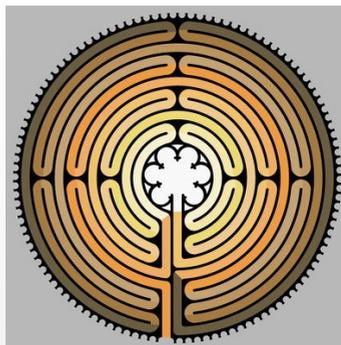
Jugendausschuss, Vertreterin im
Pfarrverbandsrat,
Veranstaltungen
Am Finkenschlag 3a,
Tel.: 8729

Roland Straucher:

Ansprechpartner für Vereine,
Veranstaltungen, Pfarrbrief
Friedbergerstraße 11,
Tel.: 668820

Siegfried Kraut:

beratendes Mitglied aus der
Kirchenverwaltung.
Pfarrer-Schroll-Straße 5,
Tel.: 8617

**Rudolf Kahles:**

Ansprechpartner für Soziales
(Caritas, Krankenbesuche, Ent-
lastung des Pfarrers),
Winterdienst
Gartenstraße 2,
Tel.: 1487

Hermine Bürgermeister:

Vertreterin im Dekanatsrat und
im Pfarrverbandsrat, Kranken-
kommunion, Kindergottesdienst,
Festausschuss, Ansprechpartne-
rin für Schule und Kindergarten
Am Sandberg 5,
Tel.: 1020

Wolfgang Aschbichler:

Verbindung zu den Vereinen
Friedbergerstraße 31,
Tel.: 717

Kirche 2011

„Orientierungslosigkeit oder der notwendige Aufbruch“

Seit ca. 150 Theologieprofessoren/innen Anfang Februar ein Memorandum für umfassende Reformen in der katholischen Kirche unterzeichnet haben und sich somit für einen notwendigen Aufbruch aussprechen, heizt sich die Debatte stark an. Sie suchen durch fairen Austausch von Argumenten nach dringenden Lösungen um die Kirche aus der lähmenden Selbstbeschäftigung herauszuführen.



Bild: www.pfarrbriefservice.de

Die Theologen/innen, die an wichtigen Fakultäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz lehren, fordern Reformen in allen Bereichen des kirchlichen Lebens. Gleichzeitig kritisieren die Unterzeichnenden das Aussitzen und Kleinreden der Krise in der Kirche. Konkret fordern die Professoren/innen einen offenen Dialog, bei dem es keine Tabus geben darf. Die neue Strukturreform die unter dem Druck des massiven Priestermangels immer größere Seelsorgeeinheiten schafft, ist das erste wichtige Problem. *Immer weniger* verbleibenden Hauptamtlichen, werden *immer mehr* Aufgaben aufgebürdet. Gerade die älteren Priester fragen sich, wie ihre Berufung unter diesen Umständen noch glaubhaft gelebt werden kann. Es müssten wieder mehr Menschen für die Erfüllung geistlicher Aufgaben in der Kirche gewonnen werden. In diesem Zusammen-

hang stellt sich natürlich die Frage des Zölibats. Wir bräuchten auch verheiratete Priester und Frauen im kirchlichen Amt. In allen Feldern des kirchlichen Lebens wäre die Beteiligung der Gläubigen außerordentlich wichtig. Gemäß dem alten Rechtsprinzip „Was alle angeht, soll von allen entschieden werden“, bräuchte es mehr synodale Strukturen auf allen Ebenen der Kirche. Bei der Gewissensfreiheit fordern die Unterzeichnenden mehr Respekt vor der Entscheidungs- und Verantwortungsfähigkeit der Menschen. Aufgabe der Kirche wäre, die Menschen zu unterstützen; sie dürfte aber nicht in Bevormundung umschlagen. Der Bereich der persönlichen Lebenswege und verschiedenen Lebensformen wäre besonders zu berücksichtigen. Die Kirche predigt von Versöhnung mit Gott, so müsste sie selbst durch ihr Handeln die Voraussetzung dafür schaffen, sich mit all jenen, an denen sie schuldig geworden ist, zu versöhnen. Die Gottesdienste sind ebenfalls ein Schwerpunktthema. Da jede Liturgie von der Teilnahme der Gläubigen lebt, bräuchte es auch

die Ausdrucksformen und Erfahrungen der Gegenwart. Wenn alles in Traditionalismus erstarrte, würde die Botschaft des Evangeliums die Menschen nicht erreichen. Der begonnene Dialogprozess kann befreiend wirken und zu neuem Aufbruch führen. Alle Beteiligten müssen sich der Dringlichkeit im Klaren sein und die drängenden Fragen angehen. Christinnen und Christen sind von der Frohbotschaft Jesu gerade dazu aufgefordert, einander zu dienen, einander Lasten tragen zu helfen und trotz aller Schwierigkeiten mit Mut in die Zukunft zu blicken. ◆

Roland Straucher



Geschichte der Osterbrunnen

Osterbrunnen sind für Franken typisch und auf fast allen Dörfern wiederzufinden. Der Brauch stammt ursprünglich aus der Fränkischen Schweiz. Der Hauptgrund für das Schmücken von Brunnen und Quellen zur Osterzeit ist vor allem in der Bedeutung des Wassers für die Existenz von Leben zu sehen – Wasser als Symbol für Leben, das ist für die wasserarme Hochebene der Fränkischen Schweiz eine Lebenserfahrung.

Dem Osterwasser wurde früher besondere Wirkung zugeschrieben. Kinder, die mit frisch geweihtem Wasser an Ostern ge-

tauft wurden, sollten sehr klug werden. Man glaubte auch, dass das Trinken von Osterwasser gegen Krankheiten schützt und dass das Verspritzen des Osterwassers im Haus Ungeziefer fernhält.

Vor der Einrichtung der uns heute so selbstverständlichen, zentralen Wasserversorgung legte die Bevölkerung in den Dörfern der Region Zisternen an, um das kostbare Nass aufzufangen. Aufgrund der besonderen geologischen Verhältnisse des fränkischen Juras mit seinen tiefen, mäandrierenden Tälern und lang gestreckten Höhen lagen die na-



Osterbrunnen in Heiligenstadt

türlichen, spärlichen Sammelstellen für das Wasser immer am Grund des Tales. Hier sprudelten die Quellen, von hier musste das Wasser mühsam in die Höhe geschafft werden. Mancherorts wurden auch bis zu hundert Meter tiefe Stollen gegraben, um an das Grundwasser zu gelangen. Diese enorm aufwändigen Brunnen schützte man (z.B. in Betzenstein und Birkenreuth) mit einem Brunnenhaus.

Eine zeitliche Fixierung des Osterbrunnenschmückens ist nicht genau möglich. Mündliche Überlieferungen datieren den Brauch auf den Anfang des 20. Jahrhunderts zurück. Beispielsweise in Aufseß schmückte man um 1909 den ersten Osterbrunnen, in Engelhardsberg begann dieser Brauch nachweislich 1913. Anfang der 50er Jahre setzte der Rückgang dieses Brauches ein, vermutlich aufgrund der nun überall installierten zentralen Wasserversorgung. In Folge der in den 80er Jahren neu erwachten Heimat- und Brauchtumpflege erfuhr das Osterbrunnenschmücken eine intensive Neubelebung.

Das Schmücken des Osterbrunnens beginnt zunächst mit dem Säubern der Anlage, dem so genannten *"Brunnen fegen"*. Danach wird die Anlage geschmückt, im

Volksmund spricht man dabei vom *"Brunnen putzen"*. Als Schmuck dienen ausgeblasene und das Jahr über gesammelte Eierschalen, die einfarbig oder auch künstlerisch bemalt und verziert sind. Zum Schmuck gehören weiterhin einzelne oder büschelweise gebundene Papierbänder, die so genannten *"Pensala"*, und Girlanden aus Fichtenzweigen, die um etwaige vorhandene Brunnenröge gewunden oder zu Gerüsten und Kronen geflochten werden. In vielen Orten ziert zusätzlich echter Blumenschmuck die Osterbrunnenanlage.

Ein "durchschnittlicher" Osterbrunnen in der Fränkischen



Osterbrunnen in Pottenstein

Schweiz umfasst etwa **80 laufende Meter Girlandenschmuck** (aus Fichtenzweigen gebundene Bögen) und **1800- 2000 bemalten Eierschalen**.

Das Bemalen einer Eierschale dauert in der Regel mindestens zwischen ein und zwei Stunden. Die ausgeblasene Eierschale wird mit Essig gereinigt, danach wird das Motiv mit Bleistift vorgezeichnet, anschließend bemalt und mit Haltestab (zum Stecken) oder Fäden zum Aufhängen versehen, danach wird die Eierschale mit einem wetterfestem Lack versiegelt. Aufgrund der mutwilligen Zerstörungen des Schmucks wurden inzwischen in vielen Gemeinden die ursprünglich in aufwändiger Handarbeit bemalten ausgeblasenen Hühnereier durch Kunststoffeier ersetzt.

Die Osterbrunnen bleiben üblicherweise **von Palmsonntag bis zwei Wochen nach Ostern** geschmückt. Während dieser Zeit sind die Orte mit als besonders schön geltenden Osterbrunnen beliebte touristische Ausflugsziele. Besonders Brunnen wie in Heiligenstadt gelten inzwischen als Touristenattraktionen. Der größte fränkische Brunnen befindet sich in Bieberbach bei

Egloffstein und bekam 2001 aufgrund seines Brunnenschmucks aus **11.108 handbemalten Eierschalen** einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde.

Der Brauch des Osterbrunnens hat auch außerhalb Frankens Einzug gehalten.



Osterbrunnen in Schwabhausen

So kann man auch in Schwabhausen vor dem Pfarrheim einen Osterbrunnen bewundern. ◆

Walter Seyfried

Der neue Pfarrverband

oder „Die geistliche Neuorientierung“



Unter dem erwartungsvollen Titel **„Dem Glauben Zukunft geben“**, wurde im Sommer 2008 allen Verantwortlichen in den Pfarreien unserer Erzdiözese die neue Ausrichtung in der Seelsorge dargestellt.

Die Entwicklungen und Veränderungen im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben, wie z. B. der steigende Priestermangel, machten eine Korrektur notwendig. Ob diese im Sinne des entworfenen Orientierungsrahmens umgesetzt werden kann und nachhaltig nützlich ist, muss sich in der praktischen Arbeit erst zeigen. Alle neuen Vorschläge und Änderungen von den zustän-

digen Arbeitsgremien des Ordinariats lösen in den einzelnen Orten nicht nur Zustimmung aus. Gerade in den kleineren Pfarreien wachsen die Bedenken über die zu entstehenden Pfarrverbände.

So sollen bis zum Jahre 2020 aus den bislang 747 Pfarreien in unserer Erzdiözese nur 47 ihre Eigenständigkeit behalten. Die restlichen 700 Pfarreien werden zu 232 Pfarrverbänden zusammengefasst.

Auch wir von der Kirchenverwaltung können ihnen noch nicht endgültig mitteilen, was auf uns zukommen wird. So soll der neue Pfarrverband eine **Seelsorge- und Verwaltungseinheit** aus den Pfarreien

- **Bergkirchen,**
- **Kreuzholzhausen,**
- **Oberroth und**
- **Schwabhausen**

werden. Sie arbeiten verbindlich zusammen, bündeln ihre Aufgaben und nehmen sie in gemeinsa-



www.dem-glauben-zukunft-geben.de

mer Verantwortung unter der Leitung eines Pfarrers wahr.

In jeder Pfarrei besteht weiterhin ein eigener Pfarrgemeinderat. Diesem obliegen nach wie vor die Belange der Ortsgemeinde und er trägt die Verantwortung für die Gestaltung des christlichen Lebens. Die Verwaltungsaufgaben werden aber am Sitz des Pfarrverbandes zentralisiert.

Es wird ein gemeinsamer Etat erstellt für die Personal- und Sachkosten. Der Vermögensbereich wie Bauunterhalt, Pflege von Anlagen oder Rücklagen für Bauinvestitionen, bleibt jedoch in der Zuständigkeit der örtlichen Kirchenverwaltung. Durch die verbindliche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gremien soll eine am Menschen orientierte zeitgemäße Pastorale ermöglicht werden.

Ferner wird das Ziel angestrebt, dass in der Regel jeden Sonntag Eucharistiefeier am Sitz des Pfarrverbandes stattfinden kann. Auf dem gemeinsam ausgearbeiteten Gottesdienstplan sollen die anderen

Angebote wie Sonntag- Vorabendmessen und Wortgottesdienste zu finden sein. Auch an den Werktagen werden in der neuen Pfarreiengemeinschaft Gottesdienste wie z. B. Patrozinien gefeiert.

Die Bedenken, der Pfarrer sei nur



noch Manager des Pfarrverbandes und es bestünde kaum noch Zeit für die Begegnung mit dem Menschen, ist nicht ganz unbegründet. Wenn am 1.9.2011 der neue Pfarrverband mit rund 5800 Katholiken entstehen wird und großen Personalwechsel mit sich zieht, werden Pfr. Inje und Pfr. Csar definitiv nicht mehr in der Pfarreiengemeinschaft mitarbeiten.

Nur Pfarrer Werner Kellermann wird weiterhin in unserer Pfarrei St. Peter und Paul bleiben. Nach 34 Jahren bei-

spiellosen Wirkens in Oberroth wird er uns weiterhin betreuen so lange es sein gesundheitlicher Zustand zulässt. Für den neuen Pfarrverband sollen **ein Priester, ein Diakon und ein/e Gemeindereferent/in** zur Verfügung stehen. Ob sich die anstehenden Aufgaben erfüllen lassen, werden die nächsten Jahre zeigen.

Wenn wir Oberrother intensiv zusammenstehen, engagiert und tatkräftig den Glauben vor Ort leben, kann auch unsere kleine

Pfarrrei St. Peter und Paul eine Zukunft haben. Dafür wird es einiger Anstrengungen bedürfen. Für alle Verantwortlichen in der neuen Pfarreiengemeinschaft, die sich um eine positive Entwicklung bemühen, wünschen der Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung aus Oberroth viel Kraft und Gottes Segen. ♦

Roland Straucher

Termine



Auch im Jahr 2011 werden wir unsere Pfarrkirche für Besichtigungen und Einkehr öffnen.

Hierfür ist **Sonntag Nachmittag** von **14 bis 15 Uhr** vorgesehen.

Die Saison beginnt wieder am **Ostersonntag, 24. April 2011.**

Auf Wunsch kann eine Kirchenführung erteilt werden.



www.pfarrbriefservice.de

Wie jedes Jahr findet an **Pfingsten (11. bis 13. Juni 2011)**

die traditionelle **Wallfahrt** der Legio Mariä nach Altötting statt. Auch eine Gruppe aus Oberroth ist stets dabei und weitere Teilnehmer sind willkommen.

<p>Sonntag 17. April</p> 	<p>9.00</p>	<p><u>PALMSONNTAG / FEIERLICHE ERÖFFNUNG DER HL. WOCHE</u> Sammlung für das Heilige Land PALMWEIHE UND PALMPROZESSION (Treffpunkt im Winterholler-Hof) FEIER DES EINZUGS CHRISTI IN JERUSALEM - PASSION EUCARISTIEFEIER</p>
<p>Donnerstag 21. April</p>	<p>19.00</p>	<p><u>GRÜNDONNERSTAG</u> WIR GEDENKEN DES LETZTEN ABENDMAHLES JESU UND DER EINSETZUNG DER HL. EUCHARISTIE HL. AMT FÜR ALLE + SEELSORGER DER PFARREI OBERROTH</p>
<p>Freitag 22. April</p> 	<p>15.00 17.00 - 20.00 20.00</p>	<p><u>KARFREITAG / FAST -UND ABSTINENZTAG</u> LITURGIE VOM LEIDEN UND STERBEN UNSERES HERRN GELEGENHEIT ZUR ANBETUNG DES ALLERHEILIGSTEN EINSETZUNG DES ALLERHEILIGSTEN</p>
<p>Samstag 23. April</p> 	<p>20.30</p>	<p><u>KARSAMSTAG / FEIER DER HL. OSTERNACHT</u> WEIHE DES FEUERS UND DER OSTERKERZE (PARKPLATZ) ANSCHLIESSEND EXSULTET- HL. OSTERHOCHAMT UND SPEISESEGUNG MISEREOR Sammlung für die Armen <small>• IHR HILFSWERK</small> <u>Alle Mitfeiernden der Hl. Osternachtsliturgie sind nach dem Gottesdienst zur Agape ins Gasthaus Haagen herzlich eingeladen.</u></p>
<p>Sonntag 24. April</p>	<p>9.00</p>	<p><u>HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG JESU OSTERHOCHAMT MIT SPEISESEGUNG</u></p>
<p>Montag 25. April</p>	<p>9.00</p>	<p><u>OSTERMONTAG</u> Pfarrgottesdienst</p> 

Sonntag 1. Mai	9.00	<u>2. SONNTAG DER OSTERZEIT / WEISSER SONNTAG</u> Pfarrgottesdienst
	19.00	FEIERLICHE ERSTE MAIANDACHT 
Mittwoch 4. Mai	19.00	ABEND GOTTES DIENST
Sonntag 8. Mai	9.00	<u>3. SONNTAG DER OSTERZEIT</u> Pfarrgottesdienst
Mittwoch 11. Mai	19.00	ABEND GOTTES DIENST
Sonntag 15. Mai 	9.00	<u>4. SONNTAG DER OSTERZEIT</u> Pfarrgottesdienst mit Feier der Hl. Erstkommunion
	18.00	Maiandacht und Dankandacht
Mittwoch 18. Mai	19.00	ABEND GOTTES DIENST
Sonntag 22. Mai	9.00	<u>5. SONNTAG DER OSTERZEIT</u> Pfarrgottesdienst
Mittwoch 25. Mai	19.00	ABEND GOTTES DIENST
Sonntag 29. Mai	9.00	<u>6. SONNTAG DER OSTERZEIT</u> Pfarrgottesdienst
Donnerstag 2. Juni	9.00	<u>HOCHFEST CHRISTI HIMMELFAHRT</u> HOCHAMT
Sonntag 12. Juni 	9.00	<u>HOCHFEST PFINGSTEN</u> HOCHAMT
		 Sammlung für die Kirche in Osteuropa
Montag 13. Juni	9.00	<u>PFINGSTMONTAG</u> Pfarrgottesdienst

Termine



Die **Erste Heilige Kommunion** empfangen am **Sonntag, den 15. Mai 2011** in unserer Pfarrkirche :

*Lisa-Marie Buck,
Johannes Haagen,
Andreas und Matthias Kellerer,
Gregor Weisbek,
Alexander und Fabian Mattheis*

Der **Erstkommunionausflug** ist am **Montag, den 30. Mai 2011**, voraussichtlich zum Petersberg.

Der Bittgang nach Edenholzhausen zum „Berabauer“ ist am **25. Juni 2011**



Der **Ministranten-Ausflug** führt heuer nach Eschers bei Kaufbeuren im Ostallgäu, vom **22. bis 24. August 2011**.

Das heilige Sakrament der **Firmung** haben am **06. April 2011** in Schwabhausen empfangen:



Foto: Baumgärtner

*Kilian Kellerer,
Stefan Zitzlperger,
Felix Reiser und
Matthias Folie.*



Zum ersten **Pfarrausflug** der Oberrother Pfarrgemeinde lädt der PGR ein am **17. September 2011**.

Das Oberrother **Winterfest** findet am **19. November 2011** nachmittags statt.



Ebenfalls am **19. November 2011** von **9 bis 16 Uhr** treffen sich alle interessierten Grundschulkinder mit Frau Bürgermeister zum **Bibeltag** im Pfarrheim Schwabhausen.

Kirchenrenovierung seit 1976

Eine 400-jährige Renovierungsgeschichte könnte 2011 fast zu Ende gehen.

Die Geschichte der Oberrother Pfarrkirche ist durchgehend von Schäden, Instandsetzungen, erneuten Schäden usw. geprägt. Im 19. Jahrhundert empfahl bereits ein Maurermeister Hergl aus Dachau den Abbruch des gesamten Gebäudes „von den Fundamenten weg“. Bezirksbaumeister Scholz berichtet 1895 dem Bezirksamt Dachau, dass die Ornamente des Hochaltares stark defekt sind, Teile fehlen und das

„übrige Holzwerk“ derartig morsch ist, dass die gründliche Ausbesserung solche Kosten erfordert, welche nicht mehr im Verhältnis zum Wert stehen“. Die Kanzel wurde aus den gleichen Gründen schon Jahre vorher entfernt. Wenig fachgerechte Reparaturen verschlimmerten den Bauzustand des Gebäudes. Ein Statiker aus München charakterisierte diesen Zustand folgendermaßen: „Wir haben es mit einem Kirchengebäude zu tun, das nach allen bauphysikalischen Gesetzen eigentlich nicht mehr stehen



Zustand unserer Pfarrkirche 1976

dürfte. Aber es steht immer noch!“ Diesen Zustand spiegeln auch die Einträge im Kirchenverwaltungsbuch wider. Von 1953 bis 1976 finden sich keinerlei Einträge mehr.

Am 19. September 1976 siedelte der noch heute amtierende Pfarrer Werner Kellermann, im Hauptberuf Gymnasiallehrer, von München St. Ludwig nach Oberroth über. Ein Verdienst des so beharrlichen Kirchenpflegers. Das Bild zeigt den Zustand der Pfarrkirche im Jahr 1976. Der damalige Kirchenpfleger Hans

Koll fuhr immer wieder ins Ordinariat, um wenigstens für die seit 1971 verwaiste Pfarrei einen „neben- bzw. ehrenamtlichen Pfarrer aufzutreiben“, erfolglos. Niemand wollte die Pfarrei haben. Ich eigentlich auch nicht. Trotzdem habe ich 1976 Herrn Hans Koll am Eingang des damals auch verrotteten Pfarrhauses versprochen, so lange zu bleiben, bis die größten Schäden beseitigt sind, nichtahnend, das ich einen „Katastrophenfall“ übernommen habe. Das ist nun 34 Jahre her. In diesen 34 Jahren wurde unsere Pfarrkirche unter unsäglichen Mühen, auch durch Helfer und Spender aus Oberroth und von auswärts, sowie nicht endenden Kämpfen mit dem Ordinariat bis heute innen und außen saniert. Jetzt besteht garantiert keine Einsturzgefahr mehr. „Ostern“ kann kommen. ♦

Werner Kellermann



Zustand unserer Pfarrkirche 1976

Vortragskreuz für Bittgänge

Am 26. Juni 2010 ist eine Gruppe von 35 Pfarrangehörigen der Einladung zum Bittgang nach Edenholzhausen gefolgt.

Bittgänge scheinen zwar ein wenig aus der Mode gekommen zu sein, doch fand gerade dieses Unterwegssein durch den Wald bei herrlichem Sommerwetter große Resonanz.

Geprägt vom gemeinsamen Singen und Beten, freute man sich auf den Festgottesdienst beim „Berabauer“ im Hof.

Gemeinsam mit den anderen

Pfarreien und Vereinen aus unserer Großgemeinde wurde ein wunderbares Fest daraus, das im gemütlichen Miteinander seinen Abschluss fand.

Leider konnte die *Herz Jesu-Fahne*, die uns begleitete, auch mit restauriertem Trägerstab nicht recht begeistern. Die in unserem Kirchenschiff befindlichen Vortragskreuze aus Holz sind aufwändig, aber nicht witterungsbeständig restauriert worden. So sollen diese für Bittgänge nicht verwendet werden.



Da man in Zukunft aber wieder daran teilnehmen möchte, wurde auf Beschluss des Pfarrgemeinderates ein neues Vortragskreuz angeschafft. Herr Pfarrer Werner Kellermann stellt einen Betrag aus dem Pfarramtsetat zur Verfügung. Im Rahmen dieses Haushalts haben wir uns für ein schlichtes bronzenes Gusskreuz von Max Faller entschieden.

Herr Rudi Kahles hat die intensive Bearbeitung des Rohgusses, die Anbringung des Lapislazulisteins mit Krallenfassung und das Beschaffen eines Trägerstabes übernommen. Für dessen unermüdlichen Einsatz hierfür (und auch für seine vielen anderen Dienste in unserer Pfarrei) sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wir freuen uns sehr über die Fertigstellung des neuen Vortragskreuzes. ◆

Lisa Kahles



Max Faller

Max Faller (*07.07.1927 in Neuburg an der Donau) ist ein deutscher Bildhauer der zeitgenössischen Christlichen Kunst, er lebt in München.

In den Jahren 1947 bis 1954 studierte Max Faller als Meisterschüler an der Akademie der Bildenden Künste in München. Auf seinen Studienreisen erkundete der Künstler viele Länder Europas, aber auch Israel und Jordanien.

In seinen Werken widmet er sich ausschließlich religiösen Themen.

Seine bildhauerische Tätigkeit umfasst Brunnen, Säulen und bronzene Türportale.

Er gestaltete außerdem zahlreiche Kunstwerke zur Ausschmückung sakraler Bauten, vom Kreuz bis zu Tabernakel und Ambo, vom Kerzenleuchter bis zum Reliquiar.

Auch Schmuckstücke für hohe Würdenträger der katholischen Kirche und Bischofsstäbe gehören zu seinen Aufträgen, ebenso wie Evangeliare, z.B. für den Papstbesuch in München, und

Medaillen, wie z.B. die Jakobus-Medaillen für die Heiligen Jahre in Santiago di Compostela.

Viele seiner beeindruckenden Werke kann man in unserer unmittelbaren oder näheren Umgebung bewundern:

in Augsburg

das *bronzene Domportal*, eingeweiht im Jahr 2000, mit einzelnen

Reliefszenen zur Schöpfungsgeschichte und Offenbarung sowie die *Paulussäule* am Exerzitenhaus

in München

den Dantebrunnen, die St.Klara-Säule, die Ausstattung der Sakramentskapelle des Frauendoms, die Altarbereiche von St. Anna, Hl. Blut, St. Gabriel, St. Thomas, St. Anton

in Altötting

die Ausstattung der Anbetungskapelle

in Altomünster

die Ausstattung der Klosterkapelle

in Inchenhofen

den *Wallfahrtsbrunnen* St Leonhard

in Neuburg an der Donau

den *Römerbrunnen*

Nicht zuletzt verdanken wir Max Faller die gesamte künstlerische Konzeption und Neugestaltung unserer Pfarrkirche in **Oberroth**. Er schuf Altarkreuz, Ambo, Tabernakel, Apostelleuchter, Reliquiengefäß, Sakristeiglocke, Weihwasserkessel sowie die Jakobussäule am Kirchenaufgang und das „Himmlische Jerusalem“ am Südportal.

Weitere Werke befinden sich in Landau/Pfalz, Speyer, Ludwigshafen, Neumarkt/Opf., aber auch in Jerusalem und Nazareth sowie im Dom von Madrid.

Max Fallers Reliefs dienten auch als Illustrationen für diverse Bücher zur christlichen Spiritualität.

Der Künstler ist Träger verschiedener Akademiepreise, vatikanischer Komturkreuze und des Bundesverdienstkreuzes.

Auch im hohen Alter und trotz gesundheitlicher Einschränkungen ist er noch voller Schaffensdrang und beeindruckt durch sein umfassendes theologisches Wissen.



Lisa Kahles



Gründonnerstag



Am **Gründonnerstag** gedenken wir Christen des letzten *Abendmahles* Jesu mit seinen Jüngern am Vorabend seiner *Kreuzigung*. Er sagte: „*Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern*“ (Joh 6,35) An diesem Tag läuten letztmals die Kirchenglocken, um dann bis zum Ostersonntag zu verstummen. Man sagt : „Die Glocken fliegen nach Rom“. Zum Gottesdienst wird in dieser Zeit mit Ratschen und Holzklappern gerufen.

Angeblich kommt „Grün“ hier von „greinen“, also weinen. In früheren Zeiten wurden die Sünder am Aschermittwoch aus der Glaubensgemeinschaft ausgeschlossen, um Buße zu tun.

Am Donnerstag vor Ostern durften die „Greinenden“ dann wieder in die Gemeinschaft zurückkehren.

Seit dem 14. Jahrhundert wird der Brauch bezeugt, am Gründonnerstag besonders grünes Gemüse (Grünkohl, Salate, Spinat, Lauch) und grüne Kräuter zu essen, ganz der im Frühling ergrünenden Natur entsprechend. In einigen Regionen hatte der Gründonnerstag auch eine be-

sondere Bedeutung für Feld und Garten, als Tag der ersten Frühlingsaussaat oder als ein Tag, an dem man sich vom Setzen oder Beschneiden der Pflanzen besonders reichen Ertrag versprach. ♦



Frankfurter Grüne Soße (lecker zu Pellkartoffeln)

Man nehme:

sieben verschiedene Kräuter
z.B. *Petersilie, Schnittlauch, Kerbel, Sauerampfer, Dill, Borretsch, Kresse, Estragon, Liebstöckel, Zitronenmelisse, Salbei, Majoran*)
frisch oder tiefgefroren

2 kleine Zwiebeln

1 Esslöffel Essig

2 Esslöffel Öl

1/4 Liter Schmand oder saure Sahne

150 Gramm Joghurt

4 hartgekochte Eier

1 Prise Zucker

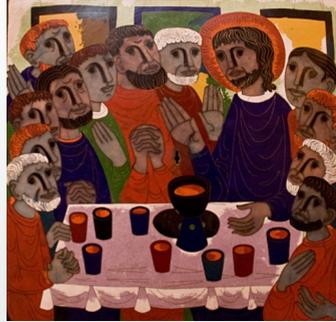
Salz und Pfeffer

Alle Kräuter (ca. 300 g) verlesen, gründlich waschen und abtropfen lassen.

Zusammen mit den abgezogenen Zwiebeln recht fein wiegen oder hacken und in eine große Schüssel geben.

Mit Essig, Öl, Schmand und Joghurt verrühren, mit Salz und Pfeffer würzen. Zugedeckt an einem kühlen Ort mindestens eine Stunde durchziehen lassen. Danach die hartgekochten Eier grob hacken und unterrühren.

Nochmals mit Salz, Pfeffer und eventuell etwas Zucker abschmecken. ♦



Osterrätsel



Der Zeitraum von vierzig Tagen vor dem Osterfest heißt

				8					
--	--	--	--	---	--	--	--	--	--

Die österliche Bußzeit beginnt am

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

An diesem Tag bekommen wir ein

10									
----	--	--	--	--	--	--	--	--	--

auf die Stirn gezeichnet.

Der letzte Sonntag vor Ostern heißt

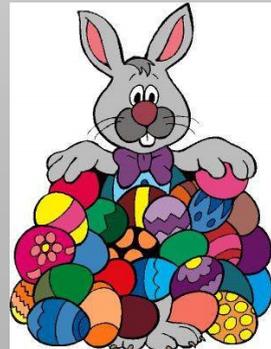
3										
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Er erinnert uns an den Einzug von Jesus nach

				1			
--	--	--	--	---	--	--	--

Er ritt dabei auf einem

--	--	--



Die Menschen jubelten Jesus zu und winkten mit

			7							
--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--

Den Donnerstag in der Karwoche nennen wir

		ü		6								
--	--	---	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--

An diesem Tag denken wir an das letzte

							4	
--	--	--	--	--	--	--	---	--

bei dem Jesus sich selbst seinen Jüngern hingab in

			und				
--	--	--	-----	--	--	--	--

Der Karfreitag ist der Sterbetag Jesu. An seinen Leidensweg erinnern uns in der Kirche die vierzehn Stationen vom

							9
--	--	--	--	--	--	--	---



Am Hochfest Ostern feiern wir seine

5											
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Die Bibel erzählt, dass vom Grab Jesu der große

--	--	--	--

weggewälzt war und ein

				2
--	--	--	--	---

das wunderbare Ereignis verkündete.

Das Lösungswort sind zwei Buchstabenbezeichnungen aus dem griechischen Alphabet, die auch als Symbole auf der Osterkerze zu sehen sind und Jesus als Anfang und Ende bezeichnen.

					und					
--	--	--	--	--	-----	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Gestaltung der (kleinen) Osterkerze

Die Fertigung kleiner Osterkerzen, die von Interessenten bestellt werden können, hat in unserer Pfarrgemeinde eine lange Tradition. Schon seit Jahrzehnten bemühen wir uns, durch ausdrucksstarke Symbole den Betrachtern das Geheimnis des Osterfestes näher zu bringen. Unser christlicher Glaube wird durch Bilder erst so richtig lebendig. So freut es mich und meine Helferinnen jedes Jahr aufs Neue wenn wir diese kleinen „Kunstwerke“ für Sie gestalten dürfen. Bis es aber zum fertigen Endprodukt kommt ist es ein langer Weg.

Am Jahresanfang kommen aus dem Pfarrhaus die ersten Ideen für ein neues Osterkerzenmotiv. Mit den verschiedensten Entwürfen und Ausführungen wird versucht den gewünschten Vorstellungen zu entsprechen. Jedes neue Motiv ist immer wieder eine Herausforderung, da es ja für eine größere Stückzahl umsetzbar sein sollte. Wenn die endgültige Ausfertigung dann fest steht

und unser Pfarrer die neue Gestaltung absegnet, kann mit der Produktion begonnen werden. Die einzelnen Schablonen werden vorbereitet und die fleißigen



Helferinnen entscheiden wer welche Einzelteile aus den verschiedenen Wachsplatten herausarbeiten möchte. Es sind dann einige gemeinsame Tage und Abende nötig, bis die Kerzen belegt, poliert und zum Schluss noch eingepackt werden können.

*Auf dem Foto ist die diesjährige kleine Osterkerze abgebildet. Der Betrachter erkennt in der Mitte eine Taube für den Heiligen Geist und ein Taufbecken, das in der Osternacht eine besondere Bedeutung hat. Wir werden alle neu geboren durch den Tod und die Auferstehung von Christus. Das aus dem aramäischen stammende „**EFFATA**“ bedeutet „Öffne Dich!“ Bei einer Taufe berührt der Priester Ohren und Mund des Neugeborenen und spricht „Effata!“, um deutlich zu machen, dass dieser das Wort Gottes vernehmen und den Glauben bekennen soll.*

*Der hebräische Begriff „**SHALOM**“ bedeutet Unversehrtheit, Heil und Frieden und ist der gängigste Gruß im Judentum.*

Zum Schluss soll an dieser Stelle einmal allen Kerzenhelferinnen ein herzliches Vergelt's Gott gesagt sein. Sie sind ebenfalls schon seit Jahren dabei und ohne diese Unterstützung wäre eine so große Kerzenproduktion nicht möglich. Ferner gilt der Dank all unseren treuen „Kunden“, für die wir gerne bereit sind ein christliches Schmuckstück für ihre Wohnung zu fertigen. Der Erlös aus dem Verkauf wird für soziale Zwecke oder für die Anliegen der Pfarrei verwendet. So hoffen wir, dass ihnen das Motiv unserer diesjährigen Arbeit gefällt und sie das ganze Jahr über Freude an ihrer Kerze haben. ♦

Roland Straucher



Göttliche Preise

Ein Tourist möchte mit der Fähre über den See Genezareth fahren.

Sagt der Fährmann: „Das macht 50 Dollar!“

Darauf der Tourist: „Mann das ist aber reichlich teuer!“

Wieder der Fährmann: „Ja, aber über diesen See ist schon Jesus zu Fuß gegangen!“

Der Tourist resignierend: „Kein Wunder – bei den Preisen!“



Die weiße Katze

Kennst du ein weißes Kätzchen,
ganz ohne Schwanz und Tätzchen,
das niemals fängt 'ne Maus
und immer bleibt zu haus'?
Das niemals schnurrt
und niemals knurrt,
doch summt von tausend Bienen,
die sich bei ihm bedienen ?

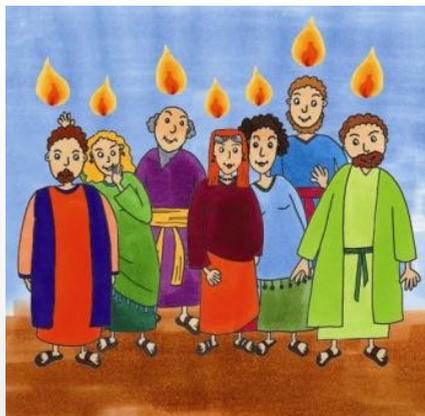
Weidenkätzchen





In dieser Ausgabe:

Angedacht	2
Grußwort Hr. Kellermann	3
Grußwort PGR	6
Aktuelles Thema— Kirche 2011	8
Osterbrunnen	10
Pfarrverband	13
Gottesdienstordnung	16
Termine	18
Historisches— Kirchenrenovierung	19
Aktuelles aus der Pfarrei— Vortragskreuz	21
Künstlerportrait Max Faller	23
Familie—Gründonnerstag	25
Rätsel	26
Gestaltung Osterkerze	28
Humor	30
Punktum	31



Herausgeber:
Pfarrgemeinderat Oberroth

Redaktion:
Pfarrbriefteam des PGR Oberroth
(Manfred Donaubauer, Lisa Kahles,
Walter Seyfried, Roland Straucher)

Druck: gemeindebriefdruckerei.de

Bildquellen:
www.pfarrbriefservice.de, privat

Jakobsweg



Am 13. Mai 2011 wird Anton Kraut zum zweiten Mal den Pilgerweg von Oberroth nach Santiago de Compostela gehen. Die Pfarrgemeinde Oberroth wünscht ihm dazu Gottes Schutz und Segen.

Der Fisch

Gesund.

Schmackhaft.

Mindestens ein mal die Woche!

Aber auch gefährdet zwecks Überfischung.

So reden heutzutage die Wissenschaftler.

Die Urchristen waren auch gefährdet
zwecks Verfolgung.

Sie benutzten den FISCH

als Symbol,

als Geheimsprache,

als „Markenzeichen“!

Der FISCH

auf Autos als Aufkleber -

wie ein Siegel.

Ich gehöre zu Christus!

Alle dürfen, ja sollen es sehen!

Aber nicht überall.

Auch dieser FISCH

ist gefährdet.

Heutzutage.

LEIDER!

Roland Straucher